

Workshop des Arbeitskreises „Umweltmedizin, Expositions- und Risikoabschätzungen“ und der Arbeitsgruppe „Epidemiologie in der Arbeitswelt“ der DGEpi, DGSM, gmds und DGAUM

Umweltlärm, Arbeitslärm und Freizeitlärm und ihre Relevanz für die menschliche Gesundheit

29. März 2012

13:30 – 14:00	Ankunft und Registrierung	
14:00 – 14:15	Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmenden	AG-Sprecher und -Sprecherinnen
Teil 1		Vorsitz: Ute Latza
14:15 – 15:00	Keynote: Ergebnisse des europäischen Netzwerkes ENNAH zu Wirkungen von Umweltlärm	Wolfgang Babisch
15:00 – 15:30	Das EBoDE-Projekt: Krankheitslasten durch Umweltlärm im europäischen Vergleich	Thomas Cläßen
15:30 – 16:00		Kaffeepause/Imbiss
16:00 – 16:30	Kurzzeitige Auswirkungen von Lärmexposition während des Tages auf die Herzratenvariabilität	Ute Kraus
16:30 – 17:00	Arbeitslärm und Herzinfarkt – Confounderadjustierung und Expositionsbewertung	Norbert Kersten
17:00 – 17:30	Risiko Lärm: das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg ist vielseitig aktiv	Snezana Jovanovic
17:30 – 18:00	Objektive und subjektive Lärmexposition und Bluthochdruck: Ergebnisse aus vier bayerischen Städten	Tobias Weinmann
gegen 18:30	Ende des ersten Tages	
20:00	Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen	(Ort wird noch bekanntgegeben)

30. März 2012

Teil 2		Vorsitz: Michael Hoopmann
09:00 – 09:45	Keynote: Führt Fluglärm zu Herzinfarkt? Design einer Fall-Kontroll-Studie im Rahmen der NORAH-Lärmwirkungsstudie	Andreas Seidler
09:45 – 10:15	Belastung durch Straßenverkehrslärm und subjektive Belästigung in München	Martina Kohlhuber
10:15 – 10:45	Zusammenhang von Lärmexposition und Gesundheit: Erste Ergebnisse der Dortmunder Gesundheitsstudie	Grit Müller
10:45 – 11:00		Kaffeepause
11:00 – 11:30	Die Ohrkan-Studie: Prävalenz von lärminduzierten Hörschwellenverschiebungen	Dorothee Twardella
11:30 – 12:00	Die Ohrkan-Studie: Nutzung von tragbaren Musikabspielgeräten und Hörschwellenverschiebungen	Ulla Raab
gegen 12:15	Ende des Workshops und Verabschiedung	AG-Sprecher und -Sprecherinnen

Wir danken der **Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie** für die finanzielle Unterstützung des Workshops.